

Präsentation im Seniorenbeirat

19. März 2014

Herzlich Willkommen!

„Arbeitsvermittlung älterer
Arbeitnehmerinnen
und Arbeitnehmer“

Arbeitsvermittlung älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer

Vorbemerkung

- 1. Situation am Arbeitsmarkt**
- 2. Problemlagen älterer Arbeitnehmer**
- 3. Handlungsstrategien zur Arbeitsmarktintegration**

Ausblick

Vorbemerkung

- Die Bundesregierung unterstützt die Jobcenter bei der Aktivierung und Integration von Personen über 50 Jahre durch zusätzliche Mittel
- Es sollen neue / andere Wege gegangen werden um den Personenkreis zu integrieren
- Die Projektförderung endet 2015

1. Situation am Arbeitsmarkt

- Die gute Beschäftigungssituation hat dazu beigetragen, dass vermehrt Menschen > 50 Jahre in Beschäftigung gekommen sind. Jedoch weiterhin geringe Erwerbstätigkeit der über 60jährigen
- Durch die geburtenstarken Jahrgänge zwischen 1953 und 1968 ist aber auch der Anteil der über 50jährigen an den Arbeitslosen gestiegen
- Stärkere Betroffenheit von Langzeitarbeitslosigkeit als bei Jüngeren (Anforderungen am Arbeitsplatz)
- Prognosen der führenden Wirtschaftsforschungsunternehmen sagen für 2014 eine gute Beschäftigungssituation in Deutschland voraus, die aber nicht für Problemgruppen des Arbeitsmarktes gilt

1. Situation am Arbeitsmarkt Bielefeld

Merkmale		Feb 2014	Jan 2014	Dez 2013
Bestand an Arbeitssuchenden				
Insgesamt		19.182	18.898	18.829
Bestand an Arbeitslosen				
Insgesamt		12.006	11.847	11.456
53,3%	Männer	6.399	6.254	5.990
46,7%	Frauen	5.607	5.593	5.466
10,5%	15 bis unter 25 Jahre	1.264	1.204	1.191
23,4%	50 Jahre und älter	2.815	2.788	2.607
11,5%	dar. 55 Jahre und älter	1.386	1.372	1.260
48,7%	Langzeitarbeitslose	5.851	5.822	5.709
3,8%	Schwerbehinderte	452	454	448
33,6%	Ausländer	4.037	3.981	3.879

2. Problemlagen älterer Arbeitnehmer

Problemlagen der > 50jährigen im SGB II Bezug

Innerhalb des Jobcenters können wir 3 Bezugsgruppen identifizieren:

1. Personen, die einen Arbeitsplatz suchen
2. Personen, die einen Arbeitsplatz suchen, aber dafür Unterstützung benötigen
3. Personen, die aufgrund ihrer gesundheitlichen Situation und / oder ihrer Lebenssituation erst durch einen langfristigen Prozess integriert werden können

2. Problemlagen älterer Arbeitnehmer

Problembeschreibung I

Insgesamt sind ca. 5.800 erwerbsfähige **Leistungsbezieher** im Jobcenter über 50 Jahre alt. Die Anteile zwischen Männern und Frauen sind etwa gleich

Im Jobcenter Bielefeld sind

- von 3.068 Männern 1.528 alleinlebend (50%)
- von 2.775 Frauen 1.098 alleinlebend (40%)

(Daten per 31.08.2013)

Gesamtbevölkerung:

Anteil der > 50jährigen: Männer 11,9% und Frauen 12,4%

2. Problemlagen älterer Arbeitnehmer

Problembeschreibung II

Einsamkeit, so wird es in der amerikanischen Studie „Loneliness in Older Persons“ beschrieben, ist ein bedeutsamer und messbarer Faktor für **Morbidität** (Krankheitshäufigkeit) und **Mortalität** (Sterblichkeit)

2. Problemlagen älterer Arbeitnehmer

Problembeschreibung III

Armutsschwelle: 60% Median	Deutschland (gesamt)			
	Bevölkerungsanteil	Armutsquote		
		2009–2011	2000–2002	2005–2007
Insgesamt	100	11,7	13,0	13,2
Haushaltsgröße				
1-Personen-Haushalt	20,2	15,4	17,7	18,9
2-Personen-Haushalt	33,9	8,7	9,6	10,4
3-Personen-Haushalt	18,6	9,7	12,7	12,0
4-Personen-Haushalt	18,6	9,2	10,2	9,9
5- und mehr Personen-Haushalt	8,7	23,1	21,5	21,3

Quelle: Datenreport 2012

2. Problemlagen älterer Arbeitnehmer

Problembeschreibung IV

Belastungssituationen begünstigen die Entwicklung einer psychischen Störung. Dies trifft insbesondere den Personenkreis der älteren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer

aus den Statistiken der BKK (vgl. BKK, 2008, 2009; TKK, 2010)

- Arbeitslose Männer haben 3 x mehr Krankenhausaufenthalte als Erwerbstätige
- Häufigste Gründe für Krankenhausaufenthalte (arbeitslose Männern und Frauen):

psychische Erkrankungen

- Arbeitslose bekommen 3 x mehr Psychopharmaka verschrieben als Erwerbstätige

2. Problemlagen älterer Arbeitnehmer

Problembeschreibung V

Menschen nutzen ihre Netzwerke zur Überwindung der Arbeitslosigkeit / bei der Arbeitsplatzsuche.

Bourdieu spricht von einem **Multiplikatoreffekt** des „sozialen Kapitals“

Sozial isolierte Menschen haben dadurch deutlich weniger Möglichkeiten einen Arbeitsplatz zu finden

3. Handlungsstrategien zur Arbeitsmarktintegration

Handlungsstrategien im Jobcenter zur Aktivierung und Integration:

Schwerpunkt der Förderung ist eine **individuelle Unterstützung**, die auf die einzelne Person zugeschnitten ist

3. Handlungsstrategien zur Arbeitsmarktintegration

Handlungsstrategien im Jobcenter zur Aktivierung und Integration:

Zu Personen, die einen Arbeitsplatz suchen: Unterstützung bei der Gestaltung der Bewerbungsunterlagen, Trainings von Bewerbungssituationen, Neue Strategien der Arbeitgebersprache (z.B. digitale Bewerberprofile)

Zu Personen, die einen Arbeitsplatz suchen aber Unterstützungsbedarf haben: Coachingangebote, Abbau von Hemmnissen durch Mentoren, Kollegiale Beratungen mit Anderen, individuell organisierte Weiterbildungen, Mobilitätshilfen, Gesundheitsangebote

Zu Personen, die einen langfristigen Hilfebedarf haben: intensive Beratungsangebote, Gruppenarbeit, Integration im örtlichen Netzwerk, Kooperationen mit Sportvereinen, Beratungsstellen und Selbsthilfegruppen, Erfolgserlebnisse schaffen

3. Handlungsstrategien zur Arbeitsmarktintegration

Anzahl der Integrationen

Durchschnittlich werden in Bielefeld im Bereich 50+ im Jahr **550 Personen** integriert.

Berufsfelder:

20 % im Fertigungsbereich;

15 % in Reinigungsberufen Hausmeisterdiensten;

30 % im Lager- Logistik, Fahrerberufen;

15 % in HoGa-, Hauswirtschaftsberufen;

12 % im Verkauf, kaufmännischen Berufen

kaum im Pflegebereich

ca. 200 Personen (40 %) werden in Helferberufen vermittelt

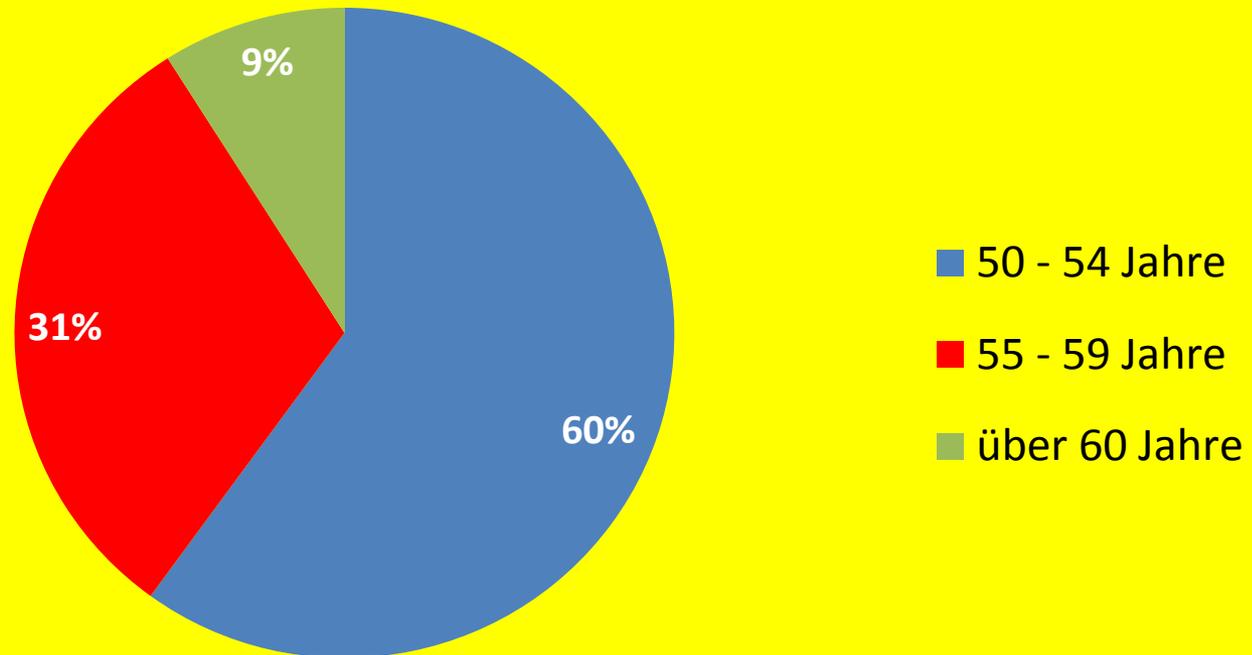
in Zeitarbeit werden ca. 30 % vermittelt

Ein hoher Anteil der Personen kann nicht langfristig/ dauerhaft integriert werden

Als Reaktion haben wir ein Beratungsangebot für Arbeitgeber und Arbeitnehmer zur Beseitigung von Konflikten

3. Handlungsstrategien zur Arbeitsmarktintegration

Struktur der Integrationen



Ausblick

Herausforderungen der Zukunft

- Beschäftigung muss so organisiert werden, dass sie eine langfristige Integration in den Arbeitsmarkt ermöglicht (Passgenaue Vermittlung/gute Nachfrage)
- Gesundheitsförderung muss einen höheren Stellenwert in Unternehmen bekommen
- Neben Altersarmut ist auch mit einer Zunahme von Altersdepression zu rechnen

Arbeitsvermittlung älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!